

Laibacher Zeitung



N^o. 100.

Freitag den 15. December 1826.

g a i b a c h.

Aus Anlaß einer Beschwerde der Bezelzer, Kaffee-
studer und Brantweinbrenner in Wien, gegen die
Gültigkeit des zehnjährigen Privilegiums, welches Vin-
cenz Selka mit a. h. Entschließung vom 17. Februar
1823, auf die angebliche Erfindung der Darstellung
aller früher gekochten oder destillirten Getränke in Kes-
seln vom reinsten Zinn erhielt, ist von der competen-
ten sachverständigen Behörde nach Einsicht der von Sel-
ka versiegelt eingelegten Beschreibung erkannt worden,
daß sich der Gegenstand dieses Privilegiums nur auf
eine einzelne Vorrichtung, nämlich auf das Zusam-
menlöthen der gewöhnlich an einander geschliffenen oder
gefitzten beyden Kesseln des sogenannten Marienbades
beziehe, und daß diese Vorrichtung, da sie bereits vor
der Ausstellung des Certificates an Selka mehrmahl
in Anwendung gekommen sey, nach dem §. 27 des a.
h. Patentes vom 8. December 1820, nicht als neu er-
schienen. Dieses Privilegium wird hiernach als erloschen
erkannt.

Welches in Folge hohen Hofkanzleydecretes vom 13.
d. M., Z. 31894, und mit Beziehung auf die Kund-
machung vom 18. April 1823, Z. 57, zur allgemeinen
Kenntniß gebracht wird.

Vom dem k. k. allh. Landes-Gubernium. Laibach am
30. November 1826.

W i e n.

Den 29. November d. J. feyerte die hiesige medi-
cinische Facultät unter Mitwirkung der hohen Schule ein
Fest, welches in ihrem Andenken nie erlöschen wird. Sie
widmete diesen Tag der feyerlichen Aufstellung des aus
Metall gefertigten Brustbildes des k. k. wirkl. geheimen,
dann Staats- und Conferenz-Rathes und ersten Leib-
arztes Sr. Majestät, Andreas Joseph Freyherrn von
Stift, in dem Consistorialsaale der hiesigen Universi-
tät, um dadurch die innige Verehrung für ihren Prä-
ses, auf welchen stolz zu seyn, sie so viele und wichtige
Gründe hat, und die Anerkennung seiner hohen Ver-

dienste um die Erhaltung des allgeliebten Monarchen,
um den Staat, um die Wissenschaften überhaupt, und
die Heilkunde insbesondere, für Mit- und Nachwelt
öffentlich zu beurkunden.

Vor einer zahlreichen und glänzenden Versammlung
welche durch die Gegenwart des Obersten Kanzlers und
Ministers des Innern, Grafen von Saurau, und des
Präsidenten der k. k. nied. österr. Landes-Regierung,
Freyherrn von Reichmann, verherrlicht, aus den Mit-
gliedern der k. k. Studien-Hofcommission, der k. k. Jo-
sephs-Akademie, aus mehreren Mitgliedern der k. k.
Hof-, Landes- und Gerichtsstellen, aus dem Consistorium
der Universität, den Rector magnificus an der
Spitze, dem Lehrpersonale aller vier Facultäten, aus
einer großen Anzahl zur medicinischen Facultät gehörigen
Ärzten, und vielen andern Freunden der Wissen-
schaften bestand, wurde, nachdem sich das Personale der
Universität unter Anführung des Rector magnificus im
feyerlichen Zuge unter Trompeten- und Paukenschalle
aus dem Universitäts-Gebäude in den Consistorial-Saal
begeben hatte, und der Herr Oberste Kanzler und Mi-
nister des Innern daselbst angelangt war, das Brust-
bild um die Mittagsstunde feyerlich enthüllt, und von
dem dormaligen Decane der medicinischen Facultät,
Doctor der Philosophie und Heilkunde, Johann Georg
Plenker, eine Rede gehalten, zu welcher die auf dem
Fußgestelle des Brustbildes angebrachte Inschrift:

ANDREAE. IOSEPH. L. B. DE STIFFT.

OB MAGNA

IN PRINCIPEM, IN PATRIAM, IN REM MEDICAM
MERITA

COLLEGIUM MEDICORUM VIENNENSE.

ein reichhaltiges Thema abgab. So endigte eine feyerlich-
keit, welche in allen Anwesenden die süßesten Segenswün-
sche für den Seinen Völkern wieder gegebenen Landes-
vater, und die innigsten Gefühle der Verehrung und
des Dankes für den Mann, welchen der Himmel zu
Seiner Erhaltung erkoren, zurückließ.

Königreich Sardinien.

Venua, den 29. Nov. Am Sonntag Abends tobte an den hiesigen Küsten ein Sturm, so furchtbar, wie jener am 6. Abend 1821. Als bey dem Einbruch der Nacht das Meer anfing, sich zu erheben, waren bereits im Hafen alle Sicherheits- und Rettungsanstalten getroffen; gegen 21 Uhr in der Nacht legte sich der Sturm. Kein Unglück geschah, und die Verlängerung des Hafendamms zeigte sich gegen die vom Sturm bewegten Wellen besonders wirksam.

Königreich der Niederlande.

Die Anzahl der in der letzten November-Woche zu Gröningen Verstorbenen hat sich auf 85 belaufen, mithin um 43 vermindert. Auch in Leeuwarden nimmt die Seuche immer mehr ab. In Friesland scheint dieselbe ebenfalls im Allgemeinen im Abnehmen zu seyn, ausgenommen Sneek, wo sie noch immer in gleichem Grade fort dauert. Sowohl zu Leeuwarden, wie zu Gröningen, dürfen hinführo, höherem Befehl zufolge, die Leichen nicht mehr in den Kirchen begraben werden.

Deutschland.

Am 27. November wurde das von Freyhling nach München verlegte königliche Taubstummen-Institut feyerlich eröffnet. Es befinden sich dertmahlen 23 Jöglinge beyderley Geschlechts darin, von welchen 20 freye Verpflegung auf Kosten der Dotation erhalten.

Am 25. November hatte der Herzog Ernst von Sachsen-Coburg und Gotha seinen feyerlichen Einzug in die Stadt Gotha und das Stammhaus seiner Ahnen gehalten, wo er auf das Festlichste empfangen wurde. — Die Einwohner von Meiningen haben von Ihrem Herzog die öffentliche Zustimmung erhalten, daß er nicht von ihnen scheiden werde; ja daß er, um nur keinen seiner jetzigen getreuen Unterthanen zu verlieren, gern in alle Vorschläge zur Theilung gewilligt habe, welche sich mit diesem landesväterlichen Grundsatz vereinigen ließen.

Großbritannien und Irland.

Nach Berichten aus Madras ist Hr. Crawford zum englischen Gesandten am birmanischen Hofe ernannt worden, und wird sich nächstens auf seinen Posten begeben. Die Truppen-Abtheilung, die er zu seiner Bedeckung mitnimmt, wird aus Europäern bestehen, da die Birmanen von den Seapohns keine große Meinung, eine desto größere aber von den gebornen Europäern haben. Die Zahl der aus Rangun auswandernden Einwohner ist sehr groß. Die birmanische Regierung ist so despotisch, daß fast jeder ihrer Unterthanen, sobald er es vermag, auf das jetzt von England abhängige Gebieth

auswandert. Die von den Birmanen im Kriege gemachten Gefangenen, welche jetzt freigelassen worden sind, wurden während ihrer Gefangenschaft sehr hart gehalten. Der Beherrscher der Birmanen affectirt seinen Unterthanen gegenüber einen sehr prahlenden Ton, versichert, es sey nur Gnade von ihm gewesen, daß er den Krieg beendigt und die Engländer habe abziehen lassen. Da diese Fremden sehr arm seyen, so habe er ihnen aus Gnade einige Last Rupten zugeworfen, damit sie keine neuen Räubereyen und Gewaltthätigkeiten auf seinem Gebieth begingen.

Rußland.

Berliner Blätter melden aus St. Petersburg vom 21. November: „Am 16. d. M. waren sechs Monate seit dem Hinscheiden der Kaiserinn Elisabeth Alexejewna verstrichen, und zur Gedächtnißfeier dieses Trauer-Ereignisses die sämmtlichen Theater hiesiger Residenz geschlossen. — Der General-Adjutant Fürst Wolkonsky hat dem Justiz-Minister unter dem 20. November benachrichtigt, daß er nach dem Willen Sr. Majestät des Kaisers gegenwärtig die Verwaltung des Ministeriums des kaiserlichen Hofes angetreten hat. — Der Verweser des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Carl Wassiljewitsch Nesselrode, hat, nach seiner nunmehrigen Rückkehr nach St. Petersburg, die Verwaltung aller Zweige des ihm anvertrauten Ministeriums, wieder wie früher angetreten. — Die Berichte aus Rußien vom 26. October enthalten keine besonders wichtigen Nachrichten. Der Schah hat sich aus Ahar nach Tauris begeben, und die bey ihm befindlichen Truppen den Verfügungen des Abbas Mirza überlassen. — Dieser Letztere hat bey allen Schwierigkeiten der Verproviantirung in Karabagh, sich gleichwohl nicht vom Araxes entfernt, aus Furcht, daß der General-Adjutant Paskewitsch seine Streitkräfte gegen die Perser gebrauchen möchte, welche noch in Schirwan unter dem Commando des Schachali Mirza zurückgeblieben sind. Der General Permolloff hat sich mit dem von ihm gesammelten Detafchement, aus Kacheti nach Tschari begeben, und beabsichtigte am 29. October den Übergang über den Fluß Alazan. Zu diesem Detafchement gehört auch das zusammengezogene Leibgarde-Regiment. — Infolge Nachrichten aus Rußien vom 31. October, haben die Perser Schirwan geräumt, und der in Kuba gestandene General-Major von Krabbs ist schon in Alt-Schamach eingerückt. Der gewesene Chan von Schirwan, Mustapha, der aus Kuba nach Alt-Schamach gekommen war, hat von dem Schah Befehl

empfangen, den Schachlada Schachali-Mirza nach Persien abzufertigen, und selbst mit dem persischen Fußvolke (Sarabafow), in Schirwan zu bleiben. Ohne Rücksicht auf diese Ordre entfernte sich Mustapha Chan, sobald er über die Annäherung des General-Majors von Krabbe gewiß war, bey Dschawat über den Fluß Kur, und bemühte sich, die Einwohner von Schirwan, besonders die Nomaden, mit sich fortzuführen. Diese hatten sich jedoch, da ihnen seine Absicht schon früher bekannt geworden war, zerstreut. Ein großer Theil des mit fortgeführten Volkes aber wurde unverzüglich durch Gaschim Chan, den Bruder des Mustapha Chan, befreit, der zugleich mit den übrigen Begs, die sich bey dem General-Major von Krabbe befanden, mit einem Theil der Reiterey von Schirwan, den Mustapha bis nach Dschawat selbst verfolgte. Der Feind wagte sich auf seiner Flucht nicht einmahl an die Proviant-Magazine in den Dörfern Baki und Nawaga. Mehrere aus Persien eingegangene Aussagen bestätigen es, daß der Schah bey seinem Zusammentreffen mit Abbas Mirza in Ahar ihm Vorwürfe gemacht, und sogar gedroht habe, ihn vom Throne auszuschließen, und ihm die Augen ausstechen zu lassen; zuletzt aber, durch seine Bitten und Versicherungen erweicht, noch Truppen hergegeben habe. Mit dieser Verstärkung hat sich Abbas Mirza unweit eines Ortes, genannt Machrisla, einige Werst von der Schudaperimischen Brücke, gelagert, und das Gerücht verbreitet, daß er die Absicht hege, nochmahls den Araxes zu passiren. Geschieht dieses, so wird er ohne Weiteres von dem Heere des General-Adjutanten Paskewitsch empfangen. Das zwischen dem Araxes und Muglan am Flußchen Tscheraken steht. — Am 14. November sank das Thermometer hier zum ersten Mahl auf den Gefrierpunct. — Bis jetzt hat sich bey uns noch keine Spur des Winters eingestellt. Die große Hitze und Dürre des vorigen Sommers hat in den meisten Provinzen des Reichs, mit Ausnahme weniger Bezirke, das Sommerkorn, so wie die Garten- und Hülsenfrüchte völlig mißrathen lassen, so daß die Theuerung dieser Lebensbedürfnisse hier bereits fühlbar zu werden anfängt. Die Ernte an Roggen, Gerste und Leinsaat ist jedoch im Allgemeinen gut gediehen. Der Wasserstand der Flüsse war während des Sommers so niedrig, daß der biessige Handelsverkehr mit den innern Provinzen sehr gehindert ward. Viele aus dem Innern abgefandte Waaren, konnten wegen des niedrigen Wassers nicht hieher gelangen, was vorzüglich mit Holzladungen der Fall ist. — Nach Berichten aus Odesa vom 27. October wurden daselbst

noch gegen 200 Schiffe erwartet, wodurch der dassige Handel ungemein an Lebhaftigkeit gewinnen wird.

Frühere Berichte enthalten Folgendes aus St. Petersburg: „Am 3. November nahm Se. Majestät das Seecadettencorps in Augenschein, und bezeugte dem Vorsteher über den Zustand und die Einrichtungen des Instituts seine Zufriedenheit. — Die Gemahlinn des verstorbenen geheimen Raths Plopus, Louise Feodorowna, hat von Ihrer Majestät der Kaiserinn Mutter das Kleinkreuz vom Katharinen-Ordem erhalten. — Der Staatsrath Steven, vormahls Gehülfe des Ober-Inspectors des Seidenbaues in unsern südlichen Gouvernements, ist nach dem Tode des Barons Marschall Dieberlein, Ober-Inspectors des Seidenbaues, in den südlichen Gouvernements an dessen Stelle getreten. — Laut einem Berichte des Generals Vermoloff vom 22. October haben sich die Perser bald nach ihrem Rückzuge über den Araxes, von da in das Chanat Karadagh geküchtet, und wagen nicht das Mindeste zu unternehmen. Der aus der Gegend von Erivan durch den General-Major Dawidoff vertriebene Feind hat sich nicht weiter blicken lassen. Der Perser-Schah hält sich in der Stadt Ahar auf, und zu ihm hat sich auch Abbas Mirza begeben, dessen Truppen in großer Unordnung zerstreut sind. Der Schah strengt sich an, die Truppen wieder zu sammeln, doch mehr zur eigenen Rettung als zum nochmahligen Angriff. Die Perser leiden großen Mangel an Lebensmitteln. In der von Feinden gefäuberten Provinz Karadagh herrscht Ruhe, in Daghestan sind die mächtigsten Völkerschaften ruhig und standhaft in der Beobachtung ihrer Pflichten als getreue Unterthanen Sr. kaiserlichen Majestät geblieben. Des Saahs Sohn Ali-Nahi-Mirza, der während des ersten unvermütheten Einbruchs der Perser, einen Streifzug in unser Gebieth machte, in der Absicht, die Nachbarprovinzen des caspischen Meeres aufzuwiegeln, steckt noch in den Gebirgen, welche Schirwan und Daghestan von einander trennen. Der General der Infanterie Vermoloff hat in Süden Grustens die vorige Ordnung völlig wieder hergestellt, und zieht ein Truppen-Corps in der Umgegend des Forts Kara-Agatsch, nahe am Fluße Alazar, zusammen, entschlossen, mit diesem einen Zug durch Kacheti, Tschari und Nukha in das Gebieth von Schirwan zu unternehmen, und dasselbe gänzlich von den Nachzügeln des persischen Heeres zu reinigen, oder, wofern sie nicht durch die Flucht sich retten, ihnen jede Aussicht zum Rückzuge zu versperren. Es wird behauptet,

tet, daß Abbas Mirza, um den ihm untergeordneten Chans Schrecken einzujagen, und sie in Zukunft vom Plündern abzuhalten, befohlen habe, vier Heerführer aufzuknüpfen, weil sie (noch beim ersten Einfalle) mit den ihnen anvertrauten fünf Tausend Mann verlässlicher Garnison, in Elisabethpol nicht schuldigen Widerstand geleistet, sondern, den ihnen erteilten Befehlen zum Trog, die Stadt aufgegeben, und sich zur Flucht gewandt hätten, sobald die Russen sich näherten.“

Die Meinung, daß das caspische Meer durch einen unterirdischen Canal mit dem persischen Meer verbunden zusammenhänge, röhret aus den ältesten Zeiten. Noch heutigen Tages versichert man, das um die Zeit des Winteranfanges, auf der Oberfläche des dem caspischen Meere am nächsten liegenden Theiles des persischen Meerbusens, solche Blätter und Zweige schwimmend gefunden werden, welche von Bäumen herrühren, die im mittäglichen Persien nicht einheimisch sind. Wie dem aber sey, so ist ein anderes Factum, das nicht weniger merkwürdig ist, historisch gewiß, nämlich das Abnehmen des Wassers im caspischen Meere, welches abwechselnd mit seinem Wachsen, von Zeit zu Zeit eintritt, während es doch die Gewässer des Aral, der Wolga und anderer Ströme in sein Bett aufnimmt. In diesem Augenblick ist der Wasserspiegel des caspischen Meeres im Abnehmen, und zwar so bedeutend, daß man dasselbe nur mit Schiffen befahren kann, welche höchstens fünfzehn Fuß tief im Wasser gehen, während man es früher mit Schiffen besuchte, die achtzehn Fuß tief gingen. Früher ging das Wasser bis unter die Mauern von Baku, jetzt ist es ziemlich weit davon entfernt, und die russischen Kriegsfahrzeuge liegen deswegen nicht mehr in der Bucht von Baku, sondern in dem Hafen der Insel Sara. Dieses Sinken des Wasserspiegels, hat auch zuerst die Spiken und nachher selbst die untern Theile eines großen Caravanserails zu Tag kommen lassen, welches ungefähr zwei Werste vom Ufer entfernt im Wasser liegt. Nach einer allgemein verbreiteten Landesfage ging der Weg ehemahls längs des Ufers von Bankara bis Salsian, eine Straße, welche heut zu Tage von Wasser bedeckt ist. Dagegen sind ferner einige Inseln zu Tage gekommen, von denen eine mehrere Werste im Umfang hat. Ihr Grund und Boden ist fest, und gewiß wird sie, wie die andern Inseln des caspischen Meeres, von Fischern besetzt werden.“

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 9. December 1826.

Hr. Joerfois, Major im k. preuss. 20. Landw.-hr. Regiment, von Rom nach Wien. — Hr. Franz Edler v. Rothhoen, Gutsbesitzer, von Klagenfurt. — Hr. August Remy, Mahler, von Rom nach Wien.

Den 10. Hr. Jacob Bernhardt, Doctor der Medicin; Hr. Max Leidesdorf, k. k. priv. Kunsthändler, u. Hr. Ant. Enhendorfer, Seidenzeugfabrikant, alle drey von Wien nach Triest.

Den 12. Hr. Alexander v. Nagh, mit Tochter, u. Hr. Ignaz v. Schopf, ungarische Velleute, beyde von Comorn. — Hr. Stephan Vaulovich, k. k. Hofcaplan von Triest, u. Hr. Jacob Mirabaud, Wechsel, von Mailand, beyde nach Wien. — Hr. Ant. Delago, Handelsmann, von Marburg, u. Hr. Franz Reim, Handelsmann, von Wien, beyde nach Triest.

Abgereist den 7. December.

Hr. Simon Urbas, Ingrossist der k. k. Tab. Gef. Rechnungs-Kanzley, nach Linz.

Den 12. Frau Anna Drenig, Kreisscaffiers-Witwe, nach Wien.

Cours vom 9. December 1826.

Mittelpreis.

Staatsschuldverschreibungen zu 5 v. H. (in C.M.) 90 1/4

Verloste Obligationen u. Ararial-Obligationen der Stände von Tyrol	zu 5 v. H. } 90 1/8	zu 4 1/2 v. H. } 90 —	zu 4 v. H. } —	zu 3 1/2 v. H. } —
--	---------------------	-----------------------	----------------	--------------------

Darf. mit Verlos. v. J. 1820 für 100 fl. (in C.M.) 138 1/10

detto docto 1821 für 100 fl. (in C.M.) 119 3/4

Wien. Stadt-Banco-Dbl. zu 2 1/2 v. H. (in C.M.) 44 5/8

detto docto zu 2 v. H. (in C.M.) 55 1/2

Obligationen der allgem. und ungar. Hofkammer zu 2 v. H. (in C.M.) 55 3/5

(Ararial) (Domest.) (C.M.) (C.M.)

Obligationen der Stände v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesi, Steyermark, Kärnten, Krain und Görz.	zu 3 v. H. } —	zu 2 1/2 v. H. } 44 1/4	zu 2 1/4 v. H. } —	zu 2 v. H. } 55 2/5	zu 1 3/4 v. H. } 51
---	----------------	-------------------------	--------------------	---------------------	---------------------

Bank-Actien pr. Stück 110 1/2 in Conv. Münze.

Wechsel-Cours.

(in C. M.)

Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr. (138 —) 2 Mon. 6 Woch. 6 Woch. 2 Mon. 2 Mon. f. Sicht.

Augsburg, für 100 Guld, Curr. Guld (99 3/4 1/2) 2 Mon. 2 Mon. f. Sicht.

Venua, für 1 Gulden . . . Soldi (62 1/8 1/2) 2 Mon. 2 Mon. f. Sicht.

Hamburg, f. 100 Thlr. Banco, Rthlr. (145 1/2) 6 Woch. f. Sicht.

London, Pfund Sterling . . . Guld (9-58 1/2) 2 Mon. 3 Mon. 2 Mon. f. Sicht.

Paris, für 300 Franken . . . Guld (118 1/2) 2 Mon. f. Sicht.

Wasserstand des Raibach-Flusses am Pegel der gemauerten Canalbrücke bey Eröffnung der Wehr:

Den 14. December: 4 Schuh ober der Schleußenbettung.